

Fuldaer Kreisblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 65.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 134.

46. Jahrgang.

Samstag den 13. Juni

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Wegen des Durchbruches und der Wiederherstellung
der Straßenrampe an dem Eisenbahnübergang wird die
Leipzigerstraße am Sonntag den 14. dieses Monats, von
vormittags 8 bis mittags 2 Uhr für den Verkehr gesperrt.
Fulda, den 12. Juli 1914.

Der Königl. Polizei-Direktor:
Freiherr von Doernberg.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm in Konopischt. Bei herrlichem
Wetter traf Kaiser Wilhelm programmäßig im Hofson-
derzuge am Freitag vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof
Benešchau ein, wo sich mit dem Erzherzog Thronfolger
die Gemahlin des künftigen Kaisers von Oesterreich, Her-
zogin Hohenberg, mit ihren drei Kindern, der 13jährigen
Fürstin Sophie und den beiden jüngeren Söhnen, den
Fürsten Max und Ernst, sowie zahlreiche Hof- und mili-
tärliche Würdenträger eingefunden hatten. Erzherzog
Franz Ferdinand schritt, seine Gemahlin am Arm, dem
Salonwagen des Kaisers zu. Der Kaiser, der Hofjagd-
uniform angelegt hatte, winkte schon vom Wagen aus dem
Erzherzog Gräbe zu. Sobald der Zug hielt, entstieg der
Kaiser elastischen Schrittes dem Salonwagen, begrüßte den
Erzherzog mit kräftigem Handschlag und zweimaligem
Kuß auf die Wange. Die Herzogin von Hohenberg, die
sich tief verneigte, küßte der Kaiser ehrfurchtsvoll die Hand.
Nach kurzer Unterhaltung mit dem Thronfolger begrüßte
der Kaiser dessen Kinder. Den Handschlag, mit dem sie ihn
willkommen hießen, erwiderte der Herrscher mit einem
kräftigen Kuß auf den Mund der Kinder. Nachdem dann
noch das gegenseitige Geißelge, darunter Staatssekretär v.
Trepitz vorgestellt worden war, ging es im Auto auf der
Reichsstraße mit Fahnen und Blumen geschmückten Straße vom
Bahnhof zum Schloß Konopischt. — Nach kurzer Rast im
Schloße, das die Flagge mit den deutschen Reichsfarben
gehißt hatte, unternahm der Kaiser mit dem Erzherzog
einen Rundgang durch den Rosengarten, in dem jetzt etwa
10 000 Rosenstöcke, darunter Exemplare seltener Art, in
Blüte stehen. Der Monarch äußerte immer aufs neue
sein Entzücken über die unvergleichliche Blütenpracht und
war besonders von dem wunderbaren Durchblick gefesselt,
der sich vom Gewächshaus nach dem Schloße bietet. —
Zur persönlichen Sicherheit des Kaisers waren 200 Gen-
darmen nach Konopischt gezogen worden, dazu zahlreiche
Bivulwachleute und Polizisten.

Der Thronwechsel in Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog Adolf Friedrich, der nach schwerem Lei-
den, Krebskrankung des unteren Darmes, in der von
ihm gemieteten Berliner Wohnung, in der ihn die ersten
ärztlichen Autoritäten behandelten, sanft entschlief, bleibt
seinem Mecklenburgern unvergessen. Mit inniger Liebe
hing der Verstorbene an seinem Vater, der sich mit Freun-
den und dem Reichsgedanken Zeit seines Lebens nicht be-
freunden konnte, bewies sich selber aber als „treugesinn-
ter deutscher Bundesfürst“, wie ihm die „Nordd. Allg.“
in dem offiziellen Glückwunsch zum 60. Geburtstag
schrieb. Während die Fürstin beate er für seine 22jäh-
rige Mutter, die Großherzogin-Witwe Auguste Karoline,
geborene Prinzessin von Großbritannien, Irland und
Hannover. Es hat jedesmal ein fesselndes und seinen
Strelitzern unvergessliches Bild, wenn der Großherzog
im Auftrage seiner hohen Mutter beim Hofsondator der
Hauptstadt vorfuhr und persönlich eine Torte abholte und
irgend einem verdienten Jubilare überbrachte.

Mit seinen Mecklenburgern, deren Leiden und Freun-
den er aufrichtig teilte und denen er väterlich zugetan
war, denen er gern half und vielmals den Pachtzins er-
ließ, sprach er das kernige Plattdeutsch. Ohne je die gro-
ße Öffentlichkeit zu suchen, wirkte er im Stillen segens-
reich für sein Land, förderte öffentliche Bauten, sorgte
für die Gehaltserhöhung seiner Beamten und scheute, so
sehr er an dem Alten hing, keine Mühe, seinem Volke
eine Verfassung zu geben, für deren Durchführung er so-
gar zwölf Millionen opfern wollte. Wie König Eduard
7. von England war der Verstorbene Weltmann durch und
durch und doch gleich diesem als Fürst in seinem Han-
deln voll Ueberlegung und Tatkraft. Die Beseitigung

manches alten Japses aus der Verwaltung des Landes ist
ihm persönlich zu danken. Die letzte Freude des Verstor-
benen war die vor einigen Wochen erfolgte Verlobung sei-
ner ältesten Tochter, der Herzogin Marie, deren erste Ehe
mit dem päpstlichen Conte Georges Jametel nach neun-
jähriger Dauer 1908 geschieden worden war, mit dem
Prinzen Julius Ernst zu Lippe. Nun wird der Großher-
zog, der zehn Jahre und zehn Tage den Thron des Groß-
herzogtums inne hatte und dessen Regierung gesegnet war
ausruhen in der stillen Fürstengruft der Mitrower Kirche,
die von einem dichten Hain wilder Rosen umgeben und
von uralten mächtigen Linden beschattet ist.

Der junge Großherzog Adolf Friedrich 6. vollendet
am nächsten Mittwoch sein 32. Lebensjahr. Er ist nach
der bereits erwähnten Herzogin Marie und der Herzogin
Jutta, der Gemahlin des Kronprinzen Danilo von Mon-
tenegro, das jüngste Kind und der einzige Sohn des ver-
storbenen Großherzogs und dessen Gemahlin Elisabeth,
geborenen Prinzessin von Anhalt. Der junge Großher-
zog studierte in München, war Leutnant im 1. Garde-
ulanen-Regiment in Potsdam, unternahm 1907 mit sei-
nem Vater eine Studienreise nach Kamerun und Logo,
avanzierte zum Rittmeister und trat 1912 zu den Offizie-
ren a la suite der Armee über und nahm seinen Wohnsitz
in Neustrelitz. Außer dem Großherzog, der bisher unver-
mählt geblieben ist, zählt das Haus Mecklenburg-Strelitz
nur ein männliches Mitglied, den gleichfalls am 17. Ju-
ni, jedoch schon im Jahre 1863 in Dranienburg gebore-
nen Herzog Karl Michael, dessen Vater, Herzog Georg, ein
Onkel des verstorbenen Großherzogs, infolge seiner Ver-
mählung mit der Großfürstin Katharina von Rußland in
russische Dienste übergetreten war. Herzog Karl Michael,
der als russischer Generalleutnant in Petersburg lebt, ist
unvermählt.

— Zum Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-
Strelitz. Der neue Großherzog Adolf Friedrich hat die
Regierung alsbald nach dem Ableben seines Vaters for-
mell angetreten und dem Kaiser nach Konopischt telegra-
phische Mitteilung von dem erfolgten Regierungsantritt
erstattet. Auf Befehl des Kaisers wurde vor dem
Sterbehause in Berlin ein Doppel-Ehrenposten des 2.
Garde-Ulanenregiments aufgestellt. In der Trauerfeier
in der Berliner Wohnung des Verstorbenen am Freitag
nachmittag nahm die Kaiserin teil. Die hohe Frau hatte
sich nebst Gefolge bereits zu fünf Uhr nachmittags ange-
stellt, obwohl die Trauerfeier erst um sechs Uhr stattfand.
Das Innere des Hauses war schwarz ausgeschlagen und
reich mit Blattschmuck dekoriert. Obwohl man die Ge-
mächer durch Ausschließen der Flügeltüren zu einem einzi-
gen Räume vereinigt hatte, reichte der Platz doch nicht aus
sodas außer der Kaiserin nur die nächsten Angehörigen
an der Berliner Trauerfeier teilnehmen konnten. Anher-
dem waren in dieser nur noch die Mitglieder des Meck-
lenburgisch-Strelitzischen Staats- und Hausministeriums,
der Berliner Gesandtschaft und die aus 16 Personen be-
stehende Leibdienerschaft hinzugezogen worden. Der junge
Großherzog hat die Regierung mit einer Proklama-
tion angetreten. Weiter hat er eine dreimonatige Lan-
destrauer und eine sechsmonatige Hofstrauer angeordnet.
Die Truppen wurden bereits am Freitag auf den jungen
Großherzog vereidigt. Die Leiche des verstorbenen Groß-
herzogs, die vom Berliner Trauerhause um Mitternacht
unter militärischer Eskorte nach dem Stettiner Bahnhof
geführt worden war, trifft am Sonnabend gegen Mittag
im Sonderzuge in Neustrelitz ein und wird nach feierli-
chem Trauerempfang im Gartenaal des Großherzoglich-
en Schlosses aufgebahrt. Die Beisetzung findet wahr-
scheinlich erst am Donnerstag statt, da auch vom Auslande
Trauergäste erwartet werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt amtlich: Mit dem Kaiserhause nimmt an der
Trauer, die das Herrscherhaus von Mecklenburg-Strelitz
und sein Land betroffen hat, das deutsche Volk warmen
Anteil. Bestehen doch zwischen dem Hause der Hohenzol-
lern und der Herrscherfamilie von Mecklenburg-Strelitz,
dem untere unvergängliche Königin Luise entsprossen ist,
alle und enge verwandtschaftliche Beziehungen, die durch
bundesstreuere Gesinnung des verewigten Fürsten eine un-
ablässige Pflanze fanden. Seit seiner Thronbesteigung hat
Großherzog Adolf Friedrich diese Gesinnung jederzeit be-
tätigt und in einem regen Interesse an den Reichsange-
legenheiten zugleich eine Förderung seines eigenen Lan-
des gesehen, dem er von Beginn an bis zum letzten Atem-
zuge ein treu sorgender Herrscher gewesen ist. Der
„Reichsanzeiger“ schreibt: In dem heimgegangenen Groß-
herzog verliert Mecklenburg-Strelitz einen fürsorglichen
gütigen Landesherren, das Reich einen hochgeschätzten be-

währten Bundesfürsten, der dem deutschen Kaiserhause
durch verwandtschaftliche Beziehungen wie in treu gepfleg-
ter Freundschaft nahe stand. In einer Regierungszeit
von wenig mehr als zehn Jahren hat der Verbliebene sich
um die Entwicklung seines Landes Verdienste erworben,
die ihm ein ehrenvolles Andenken bei seinen treuen Meck-
lenburgern und beim deutschen Volke sichern.

— Admiral v. Heeringen, der Chef der Marineinsti-
tution der Nordsee und Bruder des früheren preussischen
Kriegsministers, jetzigen Generalinspektors der 2. Ar-
meeinspektion (Berlin), wird laut „Tag“ schon in aller-
nächster Zeit in den Ruhestand treten, da seine Gesund-
heit zu Besorgnissen Anlaß gibt.

— Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm am Frei-
tag die Beamtenbesoldungsnovelle in dritter Lesung end-
gültig an. Es folgte das Fideikommissgesetz, zu dem Ju-
stizminister Bessler eine längere Begründung gab. Die
Weiterberatung wurde auf Samstag vertagt.

— Die deutschen Unterseeboote. Am 1. Juli wird
die Bildung der zweiten deutschen Unterseebootsflottille
erfolgen, die aus 11 Unterseebooten besteht. Da Deutsch-
land den Bau von Unterseebooten erst vor 6 Jahren be-
gann, so ist der Bestand von über 20 Unterseebooten, die
eine wichtige Angriffswaffe darstellen, recht stattlich zu
nennen.

— Prämierung landwirtschaftlicher Musterbetriebe.
Mehrere Landwirtschaftskammern haben in dankenswer-
ter Weise die Prämierung landwirtschaftlicher Muster-
betriebe eingeführt, die für die Landwirte ein nicht zu un-
terschätzender Ansporn dafür ist, alle Mittel und Wege
auszunutzen, um aus ihren Betrieben den erreichbaren
Höchstbetrag herauszuholen. Die Anforderungen, die zur
Erlangung einer solchen Prämie von der Landwirtschafts-
kammer gestellt werden, sind laut „Kreuz-Ztg.“: Nur
Flächen bis 100 Hektar im Besitz von Kleingrundbesitzern
kommen in Betracht. Wichtig ist vor allem die
Zweckmäßigkeit aller Anlagen, insbesondere der Entwä-
sserungsarbeiten, ferner die Art und Weise, wie Jahr für
Jahr diese Arbeiten durchgeführt werden, endlich eine gute
Ausfaat, eine Düngung mit Kunstdünger und das ord-
entliche Walzen der Befruchtungsflächen im Frühjahr.

— Der Deutsche Städtetag tritt am Montag in
Köln zusammen, um sich vornehmlich mit den Themen:
Verbindung von Städten und Privatkapital für wirt-
schaftliche Unternehmungen sowie die Bedeutung des
Verbundgedankens für die deutschen Städte, zu beschäf-
tigen. Schon jetzt tagte der Reichsverband deutscher
Städte mit weniger als 25000 Einwohnern. Auf ihm be-
tonte der Vorsitzende, daß die kleinen Städte in den Kreis-
und Provinzialkörperschaften leider nicht genügend vertre-
ten seien, so daß für sie zu wenig getan werde. Zur
Frage, wie die Bodenpolitik der Kleinstädte gefördert
werden könne, betonte der Referent, daß die planmäßige
Erwerbung, Aufteilung und Besiedelung geeigneten Bau-
geländes für die kleineren und Mittelstädte den Kern-
punkt der städtischen Bodenpolitik bilde. Die Gemeinden
müßten sich in den Besitz des nötigen Geländes setzen.
Allerdings müsse das städtische Bodengeschäft von anderen
städtischen Bodengeschäften streng getrennt sein. In der
Erörterung über den Bau von Arbeiterwohnungen durch
die Städte wurde ausgeführt, daß sich ein Arbeiterhaus
in 35 Jahren ganz bezahlt gemacht habe, wenn das Geld
zu 3,5 Prozent gegeben und die Tilgung sofort in An-
spruch genommen werde. Von anderer Seite wurde es für
unmöglich erklärt, in kleinen Städten Arbeiterwohn-
häuser zu bauen. Im Osten könne der Arbeiter nicht 300
Mark jährlich für Miete ausgeben. Andere Redner be-
richteten über sehr gute Erfahrungen mit dem Bau von
Wohnhäusern; Bewerber wären genug vorhanden.

— Wartezeit für Anwaltsassessoren. Der Vorstand
der Rurischen Vereinigung zur Abwehr der Ueberfüllung
des Anwaltstandes ersuchte den Staatssekretär des
Reichsjustizamts in einer Petition um Einführung einer
Wartezeit von drei Jahren für Assessoren, die die Rechtsan-
wältel werden wollen. Für Assessoren, die die Prüfung
mit Auszeichnung bestanden, soll die Wartezeit auf ein
Jahr beschränkt sein. Das sind sehr trübe Wirkungen
der Ueberfüllung des Anwaltstandes für die jungen
Juristen wie für deren Angehörigen.

Ausland.

Ein neuer Balkankrieg?

Noch sind die Folgen der jüngsten Balkankriege in
den beteiligten Staaten noch lange nicht überwunden, und
schon droht der Ausbruch eines neuen Krieges zwischen

der Türkei und Griechenland, der auch Bulgarien und die übrigen Balkanstaaten miteingreifen kann. Die im türkischen und bulgarischen Gebiete zu tausenden erfolgten Griechenauweisungen haben in Athen eine furchtbare Erregung hervorgerufen. Die Griechen, die nach den unerwartet günstigen Erfolgen im zweiten Balkankrieg den Kopf hochtragen, fordern mit drohender Gebärde eine Züchtigung der Türkei für die Angehörigen der griechischen Nation zugefügten Unbilden. Der griechische Minister des Auswärtigen erklärte den in Athen beglaubigten Gesandten der Großmächte, daß Griechenland die Ausrottung der griechischen Bevölkerung in der Türkei nicht gleichgültig mit ansehen könne. Ein Ministerrat in Athen beschloß, alle Sicherheitsmaßnahmen für den Kriegsfall zu treffen. In den Arsenalen wird mit Eifer Tag und Nacht gearbeitet. Die Jahresschiffe 1908 der Marine wurden zu Uebungen und zu Ergänzungen der Mannschaften einberufen. In der Abgeordnetenkammer zu Athen erklärte Ministerpräsident Venizelos unter jürrischem Beifall des ganzen Hauses, man dürfe sich nicht damit begnügen, Tränen über die Opfer der türkischen Verfolgung zu vergießen, sondern müsse zu Taten schreiten. Auch abgesehen von den Griechenverfolgungen verginge kein Tag, an dem nicht Verletzungen des internationalen Rechtes in der Türkei vorkämen.

Im einzelnen erklärte der griechische Ministerpräsident Venizelos vor der Kammer: Es ist wahr, daß die Türkei seit längerer Zeit versucht, die griechischen Einwohner systematisch zu vertreiben. 50 000 Griechen befinden sich heute als arme Flüchtlinge an den Küsten Kleasiens. Tausende sind schon in Griechenland angekommen. Diese Leute konnten nur das nackte Leben retten. Als die griechische Regierung in Konstantinopel protestierte, antwortete die türkische anfangs, sie wüßte von nichts, später, sie würde die notwendigen Schritte unternehmen. Die Zustände in Kleasien werden immer schlimmer. Die Lage ist äußerst ernst. Im Namen der Regierung erkläre ich, daß sie das, was sie nicht durch freundschaftliche Vorstellungen erreichen konnte, jetzt mit Gewalt erreichen wird.

Nach den Versicherungen der türkischen Regierung handelt es sich überhaupt nicht um systematische Griechenverfolgungen oder Ausweisungen. Es sind im ganzen etwa 500 Griechen trotz der Bemühungen, sie zum Bleiben zu bewegen, ausgewandert. Während des Auszuges dieser Griechen aus Buthanie verübten einige Araberbanden zu plündern. Die Behörden verhinderten es. Es kam infolgedessen zu Zusammenstößen, wobei je ein Grieche und Türke getötet, vier Türken verwundet wurden. Die Schuldigen wurden bestraft, die verantwortlichen Beamten abgesetzt und verhaftet und alle Maßnahmen zur Verhütung weiterer Griechenauweisungen getroffen.

Nach Ansicht türkischer Gewährsmänner suchen die Griechen nach einem Grunde, mit der Türkei anzubinden. Es sei kein Zufall, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten Venizelos vor der griechischen Kammer angesichts des Zarenbesuches in Konstantinopel erfolgte. Einen Landkrieg beabsichtigen die Griechen nicht, da sie zu Lande nur durch bulgarisches Gebiet in die Türkei einbrechen können. In diesem Falle würde sich Bulgarien gegen den gemeinsamen Feind sofort auf die Seite der Türkei stellen. Durch den Ankauf zweier amerikanischen Kriegsschiffe hat Griechenland seine Streitmacht zur See verstärkt und darin ein Uebergewicht über die Türkei erlangt. Im Vertrauen darauf sowie auf die Tatsache, daß die Türkei eine Blockade ihrer Häfen und Fahrstraßen kaum abzuwehren vermöchte, beabsichtigt Griechenland eine Blockade der Dardanellen. Diese müßten dann für fremde Schiffe gesperrt werden. Durch die Sperrung gegen die Rusland sofort Einspruch erheben würde, geriete die Türkei in eine Zwangslage, aus der sie nur schwer einen Ausweg fände. Vor einem Landkrieg fürchtet sich die Türkei im Vertrauen auf ihre Armeo nicht, die seit dem zweiten Balkankriege vermehrt und kriegsstüchtiger gemacht worden ist. An Berliner amtlichen Stellen verkennt man nicht den Ernst der Lage, hält aber gleichwohl an der Hoffnung fest, daß ein kriegerischer Zusammenstoß, dessen Folgen nicht abzusehen wären, vermieden werden wird.

Die Türkei bestreitet, in dem ihr vorgeworfenen Umfang Griechenverfolgungen vorzunehmen, trifft aber, wenn die Athener und Londoner Meldungen darüber zutreffen, gleichfalls energische Vorbereitungen für den Krieg. Nördlich von Smyrna in Kleasien bei dem der Insel Antilene gegenüber gelegenen Orte Nivalah sollen die Türken eine Anzahl Schnellfeuergeschütze in Stellung gebracht haben. Bei der von etwa 25 000 Griechen besetzten Stadt Nivalah, die von der Hauptstadt Mytilene der gleichnamigen Insel gerade nur 20 Kilometer entfernt liegt, soll eine große Anzahl türkischer Soldaten erschienen sein. Auch irreguläre türkische Banden sind dort angeblich in großer Menge aufgetaucht. Nach Athener Meldungen sollen die Türken den Angriff auf Nivalah bereits begonnen haben.

In Albanien besefigt sich die Lage weiter. Die Aufständischen halten Ruhe. Die Befürchtung, daß die griechisch-türkische Spannung zu erneuten Verwickelungen auch im Reiche des Fürsten Wilhelm führen kann, ist leider nicht von der Hand zu weisen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 13. Juni 1914.

Personalien. Der bisherige Justiziar und Verwaltungsrat bei der Provinzialhochschule in Cassel, Regierungsrat Otto Bodenrein ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, der Gerichtsassessor S a d l i c h in Cassel zum Amtsrichter in Büttow, der Gerichtsassessor W e n g e l in Biegenbain zum Amtsrichter in Dieber und der Gerichtsassessor S a u e r in Gelnhausen zum Amtsrichter in Usingen ernannt worden.

Personalnachrichten von Militärbeamten. P e h r e n d, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil.-Neubauamts Gera, als techn. Hilfsarbeiter d. Int. 11. A. R. nach Cassel, B o h l e, Prov.-Amts-Inspr. und Amts-Vorst. in Krihlar, als Amts-Vorst. nach Oltau, S c h ö n e b e r g, Prov.-Amts-Inspr. und Kontrolleur in Saarbrücken als Amts-Vorst. nach Krihlar versetzt.

Personalnachrichten aus dem Justizdienst. Dem Amtsrichter Albert F i s c h e r aus Cassel, der seit langen Jahren am Rgl. Amtsgericht zu Windecken bei Hanau als Richter tätig ist, wurde der Charakter als Amtsgerichtsrat verliehen.

Nachgangs gemacht ist die Ueberweisung des Trompeter-Sergeanten W e b e r vom diesigen Feldartillerie-Regt. als Eisenbahnassistenten nach Neudorf. Derselbe erhält die Stelle eines Arztesassistenten beim diesigen Königl. Landratsamt.

Sommerbesuch der Kaiserfamilie. Die Kaiserin wird schon Anfang Juli auf Schloss Wilhelmshöhe zu einem mehrwöchigen Sommeraufenthalt eintreffen. Der Kaiser wird nach Beendigung der Nordlandsreise ebenfalls auf Wilhelmshöhe, voraussichtlich im ersten Drittel des August, ankommen. Von hier aus werden die Majestäten sodann der feierlichen Einweihung der Waldecker Lalsperre beimohnen.

Wegesperrung. Wegen des Durchbruchs und der Wiederherstellung der Straßenrampe an dem Eisenbahnübergang wird die Leipzigerstraße in Fulda am morgigen Sonntag von vormittags 8 bis mittags 2 Uhr für den Verkehr gesperrt. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Preisrichter. In dem Wettbewerb für ein Bismarck-Denkmal in Marienwerder, Westpreußen, der unter sämtlichen deutschen Architekten ausgeschieden und zahlreich bejudet worden war, hat der Entwurf des Diplom-Ingenieurs A. D. G o t h e, Architekten der Firma Hermann Naht, hier den ersten und einzigen Preis davongetragen. Das Projekt soll nach Schluß der betreffenden Ortsausstellung auch hier auf einige Tage öffentlich gezeigt werden.

Central-Kino-Theater. Die Central-Theater-Lichtspiele bringen vom 13. bis 15. cr. ein außergewöhnlich zusammengestelltes herorragendes Programm zur Vorführung. Auser einer herrlichen Naturaufnahme aus dem Berner Oberland und vorzüglichen Humoresken nebst aktueller Wodenüberdicht sei hauptsächlich auf den Schlager „Kinder der Straße“ Schauspiel in 5 Akten (Drei Abteilungen) hingewiesen. Das erstklassige Drama hat überall große Erfolge zu verzeichnen gehabt und dürfte auch hier allgemeinen Beifall finden. Den Schluß des Elite-Spielplanes bildet das dreiaktige Detektivschauspiel „Der Grenzbrunnen.“

O Sommertheater. Weitern, an einem recht schönen Abend, haben sich die Porten unseres Musikempels vor dem Paulsdorf wieder geöffnet. Ein fast ganz neues Ensemble, ein neuer Direktor empfehlen sich für die neue Spielzeit der Genuß des hiesigen theaterliebenden Publikums. Das volle Haus zum Beginn der Saison berechtigt den Unternehmer, Herrn W e n d e l, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. — Als Eröffnungsvorstellung wurde gegeben die dreiaktige Operette „Hohelitz tanzt Walzer“, Musik von Leo Ascher. Das Werk, nach dem erprobtesten Rezept verfertigt und geschickt zusammengestellt, erzielte auch hier einen vollen Erfolg. Das Publikum sieht sich gut unterhalten, ohne durch unangenehme tiefe Gedanken zum anstrengenden Nachdenken verpflichtet zu sein und klatscht und lacht nach Herzenslust. Es ist alles schon dagewesen! Unter den Personen der Handlung kommt man sich vor, wie an einem schönen Sonntagmorgen auf der Paulsdorferpromenade; man hat ordentlich zu tun, bis man alle guten, alten Bekannten begrüßt hat. — Da ist eine hübsche, aber arme Beamtenochter, die den reichen Freier um des Armen willen ausschlägt. Mutig zieht das junge Paar ins Leben, taucht eine Wirtschaft, hat aber natürlich Pech, weil man von der Liebe allein nicht satt wird. Als Ritter in der Not erscheint der Peeper Sigwardner, ein Mann mit rosafarbenem Optimismus, ein Altruistengenie. Dieses Peeper verheiratet es, nicht bloß durch Annoncen ein bisher leerer Hotel zu füllen, sondern auch durch ein Schmachtlied das Herz einer Prinzessin, einer Hohelitz, zu gewinnen, aber trotz alledem auch unglücklich zu bleiben, weil diese Rolle Herr Hans Herrmann so wundervoll spielt. Die Prinzessin Marie liebt zwar das besagte Peeper, reicht aber dennoch einem ebensolchen Gemahl, dessen Bekanntheit und Gottseidank erwarbt bleibt, die Hand zum Lebensbunde. — Die Musik ist wie das Vibretto höchst anständig und nett, hat Hang zur Popularität und hält sich frei von allzu harten Anklängen, bis auf den Walzer im zweiten (besten) Akt, der nicht von Ascher ist, sondern von dem 70 Jahre toten Wiener Komponisten Vanner herkommt. — Die Uebersetzung des Werkes zeugt von sorgfältiger Vorarbeit des Oberregisseurs Dreisler und klappte vorzüglich bis auf einen Chor im dritten Akt, der etwas ins Schwanken kam. Einen hervorragenden Teil zum Erfolge heuert bei der jugendliche Herr Brunner und das kleine Fräulein Däckerler (gute Gesangs- und Spielkräfte). Die übrigen Darsteller, die Damen Verthold (eine vorzügliche komische Alte), Herrmann, Berger, Wähler, Helms, und die Herren Kröber, Dreisler (sein Original von einem Komiker), Dünker-Greif, Weidert, Vertram (sein alter Bekannter) und Schöffner taten brav ihre Schuldigkeit. Einen besonderen Satz verdient Bella Doroath, die Trägerin der Titelrolle. Sie hat als Prinzessin Marie mit ihrem himmlischen Vermögen, ihren feingehaltigen Koloraturen ebenso wie durch ihr virtuelles Spiel alle Hände alarmiert. Sehr gut gefallen hat auch ferner die Kinderzuse, die hübschen Kostüme, die schönen Bühnenbilder und nicht zuletzt die zuverlässige Mithilfe unserer Artilleriekompelle s. T. — Morgen wird die Operette nochmal gegeben.

Vortrag. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet die Firma M. S a l b e r n im „Ballhaus“ am 16. Juni, um 8 Uhr nachmittags ein großes Schauspiel, wobei den Damen gezeigt wird, wie mit wenig Was aus einem raktia konstruierten modernen Gasherd gekocht werden kann. Es werden Nabilgeiten für fünf Personen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Reis, auf einem Aunfer und Auf-Herd mit Doppelparabrennern, mit ca. 320 Liter Gas : 4/5 hergestellt. Außerdem werden die Braten ohne Fett auf einem neukonstruierten Grill zubereitet. Den Damen kann nur empfohlen werden, sich an Ort und Stelle von den Vorteilen der Gasliche zu überzeugen, denn die zubereiteten Speisen werden den Anwesenden als Kostproben serviert.

Drei Schulklassen. Zurzeit sind an den Volksschulen des Regierungsbezirks Cassel 29 Vorklassen frei, und zwar 25 evangelische und 4 katholische. Die Stellen verteilten sich auf die Kreise Cassel-Land, Mellungen, Schwaberg, Krihlar, Frankenberg, Wolfhagen, Ziegenbain, Schmalkalden, Grafshaus, Schaumburg, Oersfeld, Hünfeld, Oersfeld, Salsbüren, Gelnhausen und Landkreis Hanau.

Berufung der Anwaltskammer. Die Mitglieder der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Cassel sind vom Vorstand zur ordentlichen Versammlung am Sonntag den 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, in die Stadthalle zu Marburg eingeladen worden.

Strafkammer. Wegen eines im Dezember 1912 begangenen schweren Diebstahls erhielt der 42 Jahre alte, mehrfach wegen Diebstahls vorbestrahte Erdarbeiter Magnus Sch. von hier 6 Monate Gefängnis. Sch. legte hiergegen Berufung beim Reichsgericht ein, welche jedoch verworfen wurde. Sch. beantragte dann beim Landgericht in Hanau das Wiederaufnahmeverfahren, wurde jedoch auch hier abgewiesen und wendete sich nun an das Oberlandesgericht zu Cassel, welches seinem Ersuchen um Wiederaufnahme stattgab. Vor der gekrienen Strafkammer gelangte nun die Sache zur Verhandlung. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Dezember 1912 aus einem Eisenbahnwagen einen dem Mehlhändler W. von hier gehörigen und nach Frankfurt am Main bestimmten Sack Weizen Weizen im Gewicht von 100 Kilogramm geklaut zu haben. In dem betreffenden Wagon hatte W. 191 Sack maschinell gereinigten Weizen (a 200 Pfund) verladen, und bemerkte sehr bald die Bahnerverwaltung das Fehlen des einen Sackes. Der Verdacht fiel bald auf den Angeklagten. Es fand bei ihm Hausdurchsuchung statt und wurden in zwei Kisten, welche im Schlafzimmer aufbewahrt wurden, noch etwa 140 Pfund gut gereinigten Weizen vorgefunden. Der Angeklagte gibt an, daß seine Kinder diesen Weizen auf den Sonnenbeimischen Feldern gelesen hätten und habe er, um den Hof beim Hühnerfüttern nicht allzusehr zu verunreinigen, sehr gut gereinigt, einmal um zu wissen, welche Menge Weizen er verfrätere, ein andermal, um wegen der Verunreinigung keinen Streit zu haben. Als Sachverständige fungierten Amtsrat Zantheim und Mehlhändler Weinberg außerdem waren zu dieser Verhandlung noch 15 Zeugen vernommen. Aus der Beweisaufnahme ergibt sich, daß die Kinder des Angeklagten tatsächlich große Mengen Weizen durch Aehrenlesen gesammelt haben. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für überführt und beantragt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Verteidiger hält den Schuldbeweis nicht für erbracht und bittet den Angeklagten freizusprechen. Das Gericht erkennt auf Aufrechterhaltung des ersten Urteils, wonach der Angeklagte mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden ist. — Trotz seiner Anwand ist der erst 19 Jahre alte Dienstknecht Alfred Brückner aus dem Landkreis Orlitz bereits wegen Sittlichkeitsvergehens bestraft und auch gefehrt wieder hat er sich wegen Verbrechen gegen § 176 Absatz 3 des R. Str. G. B. zu verantworten. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis. — Sodann verhandelte das Gericht gegen die 43 Jahre alte Marie Vogel aus Dörsch, zuletzt zu Woppenhausen wohnhaft, welche sich wegen Verleitung zum Nippen zu verantworten hat. Die Verhandlung entrollt ein interessantes Bild aus dem Kapitel „Kindererziehung“. Der Sohn der Vogel hatte zu Schloss Dieberstein ein Fahrrad geklaut und machte sich die Mutter hierbei der Hehlerin schuldig. Der Sohn kam mit einem Verurteilten davon, die Mutter wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Vorher jedoch versuchte sie auf ihren Schwager B. und auf einen Landwirt H. durch Geldverfälschungen einzuwirken, daß diese vor Gericht gegen besseres Wissen zu ihren Gunsten auszusagen sollten. Diese schenkte das jedoch ab und die Geschichte kam bald — hauptsächlich durch ihre eigene Schwärze — heraus. Bei der gekrienen Verhandlung leugnete die Angeklagte hartnäckig jede Schuld und auch die als Zeuge geladene Schwärze bemühte sich nach Kräften, ihre Schwärze zu entlasten. Die Schuldbeweise sind jedoch erdrückend. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf leitende Motive bei Begehung des Verbrechens die Entlassung ihres erst 14jährigen Sohnes bezw. ihrer eigenen Person 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete auf die geringste gesetzliche zulässige Strafe von einem Jahr Zuchthaus und sofortige Verhaftung. — Zum Schluß wurde eine Berufungssache verhandelt, die mit einem Verleisch endete.

Neuhof, 13. Juni. Am Sonntag den 21. ds. Mts. findet hier der 6te Kreisfeuerwehrtag statt. Nach den Beratungen an welcher die Delegierten sämtlicher Wehren des Kreises teil-nahmen, ist eine große Uebung, an der sich außer den beiden hiesigen Wehren die Wehren der Nachbarortschaften beteiligen werden.

Heubach v. d. Rh., 12. Juni. Dem Dienstknecht Konrad P a u s hier, der am 27. März d. Js. bekanntlich sein 75jähriges Dienstjubiläum feierte und im 90. Lebensjahre steht, ist jetzt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Oersfeld, 12. Juni. Zwischen Oersfeld und Wistensachsen wird am 1. Juli eine täglich einmal verkehrende Automobilpersonenpost eingerichtet.

Hanau, 10. Juni. Das Kaufhaus zur Weltfugel, Gustav Kron u. Co. (Inhaber Ludwig Poewi) in Hanau ist laut „Conf.“ mit 100 000 Mark Passiven in Konkurs geraten.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Das Militärluftschiff „3. 7.“ unternahm heute Nacht eine Uebungsfahrt nach dem oberen Maintal. Der Aufstieg erfolgte gegen 2 Uhr nachts. Die Fahrt ging über Würzburg und Riffingen nach Frankfurt zurück, wo das Schiff gegen 10 Uhr früh wieder eintraf. Morgen befeht sich „3. 7.“ an der Ballonverfolgung in Mainz; dabei soll eine Wasserlandung auf dem Rhein vorgenommen werden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 12. Juni. Der Bau eines umfangreichen Untergrundbahnhofs auf dem Röllendorfsplatz scheint nach Verhandlungen zwischen den beteiligten Gemeinden Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg und der Hochbahngesellschaft unmittelbar bevorzustehen. Es soll ein direkter Verkehr von Schöneberg nach dem Osten ermöglicht werden.

Hamburg, 12. Juni. Der Notar Becker wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Königsberg (Preußen), 12. Juni. Im Dorf Lipo-witz bei Willenberg in Ostpreußen setzte ein Brand bei starkem Ostwind und Dürre fast das ganze Dorf in Flammen. 32 Gehöfte sind niedergebrannt, auch der Glodenstuhl der katholischen Kirche. Die Kirche selbst wurde nur mit Mühe gerettet. 100 Personen sind obdachlos geworden.

Metz, 12. Juni. Vorgestern waren in der protestantischen Kirche in dem Vorort Luceley von bisher unbekanntem Riffetäteren schlimme Verwüstungen angerichtet worden. Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind zwei Knaben im Alter von 11 bis 12 Jahren.

Großer

5809

Zucker-Abschlag!

Gemahlener Zucker	Pfund	20	Pf.
Kristallzucker, feinförnig.	Pfund	20	Pf.
Kristallzucker „Diktoria“ <small>extragrob</small>	Pfund	22	Pf.
Puderzucker	Pfund	26	Pf.
Hutzucker im Hut, große Brote.	Pfund	21	Pf.
Hutzucker im Hut, kleine Brote.	Pfund	22	Pf.
Hutzucker, lose ausgegogen.	Pfund	22	Pf.
Würfelzucker	Pfund	23	Pf.
Kristall-Würfelzucker	Pfund	25	Pf.
Sarin	Pfund	20	Pf.
Kandiszucker	Pfund	30	Pf.

empfiehlt

Carl Fröhling

42 Filialen Central Frankfurt a. M.
Sulda, Marktstraße 16.



Schützenverein 1834

Fulda

Morgen Sonntag

mittags 12.12 Uhr

Abfahrt nach Alsfeld.

Sonntagsfahrkarte wird vergütet.

Zahlreiche Beteiligung erbitet

Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern

Sonntag den 14. Juni

von nachmittags 4 Uhr ab

Tanz

wozu ergebenst einladet 3491

Karl Grandrath.

Bahnhof-Hotel.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr

Freikonzert.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht.

3781 Springmanns Schuhwarenhaus



Am 12. d. Mts. nachmittags 3¹/₄ Uhr verschied nach langem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Louise Paul

geb. Paul

im Alter von 53 Jahren.

3814

Fulda, Mylau i. V., Reichenbach i. V.,
Lauterbach i. H., Dessau den 12. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

FRANZ PAUL.

Die Beerdigung findet Montag den 15. Juni, nachmitt. 4 Uhr vom Leichenhaus am Frauenberg aus statt.

Gelegenheitskauf!

Schöner Wandschmuck (großes Bild, Kupferstich), gerahmt, gut erhalten, wirkungsvoll, ist preiswert zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Kaufabsicht gefl. kundgeben unter 3988 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

20 tüchtige Erdarbeiter

sofort gesucht für Tagelohn und Akkordarbeiten. Zu melden an der Baustelle Heimbach. 3819

Ernst Ehrig,
Wasserleitungsbaugeschäft.

Zu verkaufen:

1 Apfelwein-Kelter mit Mühle und Zubehör.
1 Kommode, verschiedene Möbel, Brenn- und Bauholz.
Zu erfragen bei Herrn Wilh. Jenner, Viehmarktplatz 5. 3790

Von Montag den 15. Juni ab

Großer Wäsche- & Weißwaren-Extra-Verkauf!

Günstigste Kaufgelegenheit in Ausstattungs-Artikeln und Ergänzungen für den Hausbedarf.

Massen-Auswahl! Enorm billige Preise!

Leibwäsche:

Damen-Hemden	aus Cretonne, Vorder- und Schulterschluss von 6- bis	0 95
Damen-Hemden	aus prima Stoff m. Madeira-Stickerei, besonders preiswert 5-, 8-, 2.50 &	1 95
Damen-Beinkleider	Bündchenfassen aus guten Stoffen gebogen u. mit Stickereien von 2.80 bis	1 25
Damen-Beinkleider	Kniefassen, prima Renforcé mit reichlichen Stickereien von 4.50 bis	1 30
Nacht-Jacken	aus Cretonne, Cüper und Barchent mit Feston und Stickerei von 3.75 bis	1 10
Nacht-Hemden	von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführung. von 8- bis	2 50
Untertailen	bis zu den feinsten Arten von	0 95

Tischtücher und Servietten

nur beste Fabrikate mit großer Preisermäßigung.

Handtücher

abgepaßt und Stückware. Damast, Gerstenkorn und Drell, weit unter Preis!

Frottier-Handtücher

0.40, 0.68, 0.85, 0.90, 1 - Mark.

Frottier-Badetücher

1.30, 1.90, 2.50, 3.35, 4.75 Mark.

Sehr preiswerte und bekannte Qualitäten

Wäschetuche

80, 65, 60 55, 50, 45, 40 und 35 Pf.

„Frauenlob“ 10 Meter 4.25

Bettwäsche:

Bett-Damaste	130, 140 und 160 cm breit in nurguten Qualitäten u. schönen Must. v. 2.75 bis	0.95
Bettuch-Haibleinen	150 und 160 cm breit dauerhaft bekannt gute Marken von 2- bis	0.95
Bettuch-Cretonne	150 u. 160 cm breit extraschwere Ware Meter	1.25
Kissen-Bezüge	aus solidem Cretonne an 3 Seiten gebogen v. 2- bis	0.75
Kissen-Bezüge	aus Ia. Cretonne mit Stickereien u. mit Stickereinsatz in schöner Ausführung von 5- bis	1.60
Colter-Tücher	aus Dowlas in schönen Ausführungen von 7.50 bis	3.50
Prinzessröcke	von	6.00

Mädchen-Hemden

Knaben-Hemden

Mädchen-Beinkleider

Erstlings-Wäsche

Mode-Magazin

Geopold & Schwege

Mittelstr. 10